



Wenn Hebamme Sofia Ruttnig schnell in den Einsatz muss, ist ihr E-Auto bereit

Emissionsfrei zur Entbindung

Seit gut vier Monaten fährt Hebamme Sofia Ruttnig ein elektrisches Dienstauto. Es hat sich bereits bei vielen Einsätzen bewährt – und auch Skeptiker überzeugen können.

Bei Sofia Ruttnig muss es manchmal schnell gehen – ihre Kundschaft ist unberechenbar wie ungeduldig. Deshalb ist die Hebamme aus Ebenthal auf einen verlässlichen fahrbaren Untersatz angewiesen, der sie zu ihren manchmal sehr spontanen Einsätzen in Klagenfurt und Umgebung bringt. Seit Ende Februar passiert das CO₂-neutral: mit einem neuen Elektroauto. Der bisherige Einsatztest verlief glatt.

Es sind zunächst ganz praktische Gründe, die Ruttnig von Anfang an überzeugten: „Mit dem kleinen Auto muss ich nicht lange nach einem Parkplatz suchen, wenn es eilig ist. Außerdem parke ich mit dem Elektroauto in der Stadt gratis, so verliere ich auch keine Zeit am Parkautomaten.“ Das Elektroauto, ein Renault Zoe, bringt sie bei voller Batterie rund 330 Kilometer weit – für die Hebamme mehr als ausreichend.

So richtig zu leuchten beginnen ihre Augen aber, wenn sie auf das Fahrgefühl zu sprechen kommt: „Das ist mit einem Verbrennungsmotor nicht zu vergleichen, auch nicht mit einer Automatikschaltung. Die Beschleunigung ist sofort da und das Abwärtsfahren ist viel angenehmer – weil die Batterie dabei geladen wird und man viel weniger bremsen muss“, sagt Ruttnig, die auf einem Bauernhof am Radsberg wohnt. Das steile Straßenstück Richtung Klagenfurt absolviert sie nun wesentlich entspannter.

Stressen lässt sie sich auch nicht von der Ladethematik: „Ich habe zwar ein paar mal öffentlich geladen, als das Auto neu war. Aber bald habe ich mich schlaugemacht und mir von der Kelag eine Ladebox

in der Garage installieren lassen. Da stecke ich das Auto über Nacht an und fahre in der Früh mit voller Batterie los.“

Bis vor Kurzem hat sich die 35-Jährige überhaupt nicht mit Elektromobilität beschäftigt. Zum Zoe kam sie über ihre Mutter: „Sie hat mir zum Geburtstag ein neues Auto schenken wollen – unter der Bedingung, dass es nur ein elektrisches sein darf.“ Man müsse ja mit der Zeit gehen, so die Erklärung ihrer 66-jährigen Mutter. Gleich nach der ersten Probefahrt war Ruttnig vom Zoe überzeugt, in ihrer Familie stieß sie damit aber zunächst auf Skepsis. Ihre drei jungen Töchter waren von der Größe des E-Autos nicht begeistert, haben sich dann aber schnell mit der Soundanlage angefreundet. „Inzwischen taugt ihnen der Zoe voll, ob ich sie dann aber auch damit fahren lassen werde, wenn sie den Führerschein machen, weiß ich noch nicht. Dafür beschleunigt er mir zu stark“, sagt Ruttnig, die auch im weiteren Umkreis mit Probefahrten für Freunde und Verwandte eingefleischte Skeptiker für die E-Mobilität gewinnen konnte: „Viele sagen mir nach einer Testrunde, dass ihr nächstes Auto auch elektrisch wird.“

Die Umweltfreundlichkeit im Vergleich zum Verbrennungsmotor ist es, was Ruttnig besonders am E-Auto schätzt. „Diesel-Autos fangen mit der Zeit an, immer mehr zu stinken. Mit dem E-Auto bin ich abgasfrei unterwegs, das finde ich super.“



Laden zu Hause mit einer Wallbox spart Ruttnig Zeit und Nerven KRAINZ (4)



“
Mit dem Elektroauto bin ich abgasfrei unterwegs. Das finde
ich super.
”

Sofia Ruttnig



E-Autos parken gratis – bei kurzfristigen Einsätzen eine große Hilfe